

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gestaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 151.

Hirschberg, Freitag, den 2. Juli 1886.

7. Jahrg.

## † Der Schluß des Reichstags

ist unerwarteter Weise bereits am letzten Sonnabend — 26. Juni — erfolgt, er ist herbeigeführt worden durch die völlige Ausschloßigkeit, in der Branntweinsteuerfrage und auch noch in anderen Angelegenheiten zu einem greifbaren positiven Ergebnis zu gelangen. Das Militairreluctanzgesetz, welches vom Bundesrath für den Reichstag festgestellt war, ist in Anbetracht der Geschäftslage gar nicht erst im Reichstage eingebracht worden, der Gesekentwurf wegen eines Beitrags des Reiches zu den Kosten der Errichtung eines orientalischen Seminars blieb unerledigt, und da die Betheiligung an den Verhandlungen nur eine sehr mäßige war, zog es die Regierung vor, dem unerquicklichen Spiel einer völlig vergeblichen Kräftevergeudung kurzer Hand ein Ende zu machen.

Es wird sich vielleicht noch Gelegenheit finden, die Leistungen des Reichstags in einem parlamentarischen Rückblick zu beleuchten; heute bei Schluß seiner Thätigkeit stehen wir so sehr unter dem Eindruck dessen, was er nicht geleistet hat, daß es nahe liegt, zunächst hierüber einige Worte zu sagen. Die Branntweinsteuerfrage hat in hervorragender Weise die Leistungsunfähigkeit des Reichstags in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung dargelegt. Jahre lang wurde den Versuchen, die Steuerreform in Fluß zu bringen, von liberaler und freisinniger Seite stets der Branntwein als das hierzu geeignetste Objekt entgegengestellt. Bei dem ersten Versuch, durch Reform der Branntweinbesteuerung die erforderlichen Mehreinnahmen zu gewinnen, wurden sofort die politischen Karten wieder anders gemischt; man stieß sich an die Monopolform und gab auf freisinniger Seite die Parole aus, „daß das Monopol in wirtschaftlicher, politischer und finanzieller Beziehung zu verwerfen sei.“ Die damit Hand in Hand gehende Agitation hatte den

„Erfolg“, daß das Monopol im Reichstage am 27. März mit 181 gegen 3 Stimmen abgelehnt wurde, während sich 37 Mitglieder der Abstimmung enthielten. Für die Behauptung, daß eine große Bewegung im Volke sich gegen das Monopol aufgelehnt habe, kann es keine bessere Widerlegung geben, als daß noch nicht einmal die Hälfte der zum Reichstag gehörenden Mitglieder ihr Verdict gegen die Vorlage aussprachen! Als dann die Regierung auf Grund nationalliberaler und ultramontaner Vorschläge mit einem Branntwein-Consumsteuerergesetz an den Reichstag herantrat, wurden abermals die Karten anders gemischt und die „Unannehmbarkeit“ auch dieses Gesetzes bewiesen: die Freisinnigen legten sich jetzt auf das Leugnen der finanziellen Bedürfnisse, die durch die Vorlage gedeckt werden sollten, und ihr Führer Eugen Richter glaubte sogar im Verein mit den Socialdemokraten, die Absicht einer Erhöhung der Branntweinsteuer als mit den Interessen der arbeitenden Klassen überhaupt unvereinbar bezeichnen zu sollen. So ist denn auch der zweite Entwurf gescheitert. Da auch die Vorlage eines neuen Entwurfs, welcher die Consumsteuer auf anderen Grundlagen regeln sollte, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, kein besseres Ergebnis herbeigeführt hätte, war wohl ein weiteres Verhandeln nutzlos.

Wie viel Mühe, Zeit und Arbeitskraft ist an dieses negative Ergebnis verwandt worden! Und dennoch kann man ihm eine gute Seite abgewinnen: die übergroße Mehrheit des Reichstags hat wenigstens, wie der Finanzminister in der Schlusssitzung hervorhob, anerkannt, daß dem Bedürfnis nach Vermehrung der Einnahmen des Reichs und der Staaten durch eine Verbrauchsabgabe auf den Branntwein neben der Raichraumsteuer und unter Berücksichtigung der landwirth-

schaftlichen Interessen Abhilfe zu schaffen sei, wenn auch bezüglich der Art und Weise der Erhebung der Verbrauchsabgabe und der Höhe der Steuer zwischen den Nationalliberalen, Conservativen und Ultramontanen keine Einigung erzielt werden können. Dieses gewiß nicht sehr stattliche Ergebnis ist mit den größten Opfern erkauft worden. Aber man wird letztere nicht zu bereuen haben, wenn sie in der nächsten Session ein greifbareres und annehmbareres Ergebnis herbeiführen. Die Durchführung der Branntweinsteuerreform verbleibt auf der Tagesordnung und wird von derselben nicht eher verschwinden, als bis ein befriedigendes positives Ergebnis erzielt ist. Der Reichstag würde dem Ansehen des Parlaments und den finanziellen und ethischen Interessen des Landes am besten dienen, wenn er dieses Ziel möglichst bald, also in der nächsten Session erreichen würde.

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern in Ems nach dem Diner eine Ausfahrt. — Heute früh brachte das Musikcorps des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (1. Westfälisches Nr. 15) eine Serenade. Nach der Promenade nahm Se. Majestät die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher und des Wirklichen Geh. Rathes v. Wilmowski entgegen. Zum Diner ist das Officiercorps des Königs-Husaren-Regiments (1. Rheinisches Nr. 7) befohlen worden. — S. Maj. die Kaiserin ist heute Mittag mittelst Extrazuges von Coblenz zum Besuche des Kaisers eingetroffen.

—\* Am 1. Juli d. J. begeht das „Militär-Wochenblatt“ seinen 70jährigen Geburtstag. Während dieser langen Reihe von Jahren ist es

## Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie ängstigt sich so sehr um das Kind,“ erwiderte Frau Edda auf des Chemikers fragenden Blick, „ich will ihr nur bald nachgehen und sie beruhigen; denn wirklich, es geht dann dem Kleinen besser.“

Darauf empfiehlt sich Herr Des Effards, da er doch nicht mehr hoffen darf, Dagmar noch einmal zu sehen, und Frau Hillström betritt das Kinderzimmer, das jetzt dem kleinen Patienten ganz allein gehört.

Hier ist es still und halbdunkel, das Fenster ist mit einer grünen Gardine zugehängt, — das giebt ein mildes Licht. Dagmar hatte leise den Kleinen aus seinem Korbbettchen genommen und hält ihn nun an die Brust gedrückt; und diese junge Brust hebt sich, während das Kind fortzuschlummert, in langsamen, tiefen Athemzügen, — und jetzt fällt ein schimmerndes Etwas auf das Kinderhändchen herab — eine Thräne. Frau Hillström tritt hinzu und sagt ein paar liebevolle, beruhigende Worte und wiederholt ihren tröstenden Ausspruch, es ginge offenbar viel besser; denn Baby schlafte ja und habe auch ein anderes Aussehen bekommen, — sie als Mutter von sieben Kindern müsse das am Ende doch auch zu beurtheilen wissen, — es sei ganz unnütz, daß Dagmar sich so aufrege, der kleine Schelm werde morgen schon wieder ganz munter lachen. Aber es ist ganz umsonst, daß die

gute Frau aus der Tiefe ihrer ehrlichen Ueberzeugung also spricht.

Tiefer, immer tiefer über das Kind gebeugt, beide Hände so fest um den kleinen Körper gelegt, als wolle man ihr denselben entreißen, die zitternden Rippen aufeinandergepreßt, und Thränen, nichts als Thränen, immer neue, wie eine feuchte Perlschnur herabrollend, — und dann und wann ein leises, bitterliches Schluchzen.

Und wie Frau Hillström sich ernstlich beunruhigt und bittet und ermahnt und endlich, tief gerührt von dieser selbstlosen Liebe zu dem hilflosen, kleinen Geschöpf, fragt: „Hast Du wirklich solche Angst um das Kind?“ Da flüstert Dagmar mit thränenersätteter Stimme: „Ja, — Angst, — Todesangst, — um — um das Kind.“ —

## VIII. Kapitel.

### Heimgelahrt.

Schnell segelten die Wolken am Himmel, — eine schwüle Nacht zu Anfang des September, — soeben hatte ein heftiges Unwetter sich ausgetobt.

Dann und wann wurde die schmale, schwarzgeschnittene Sichel des abnehmenden Mondes sichtbar; es sah aus, als flüchte sie angstvoll vor einer heranziehenden, schwarzen Wolke, die sie dann doch unfehlbar sicher einholte und verschlang. Wieder tauchte der feine Silberstrand auf, eine neue Wolke flog ihm entgegen; er schien sich ungestüm hineinzustürzen, Nacht war es, finstere Nacht. Ein warmer Regenschauer als Nachspiel des wolkenbruchartigen Gewittersturzes schüttete

sich über die durchtränkte Erde aus; ein friedlich leises Tröpfeln und Säufeln folgte nach; die drohenden, schwarzen Ballen am Himmel flogen blitzschnell auseinander, und von neuem tauchte ein mildverklärtes Mondesleuchten nieder und warf hier und da wie aus Feenhänden zartes Silbergespinnst auf Flur und Wald. — Es war heiß gewesen all' die Tage zuvor, nun athmete wohl die Natur.

Schnaubend und rasselnd flog ein dampfendes Ungethüm mit feurigen Augen durch die stille, nächtliche Landschaft — der Courierzug. Wie eine Reihe phantastischer Nebelgestalten schwebten die dicken Rauchsäulen in tollem Wirbel nach aufwärts, bis ein Windstoß sie jäh von einander riß, daß sie, zu Felsen und gestaltlosen Körpern geworden, hierin, dorthin taumelten und verschwanden. Durch düstern Hochwald flog der Zug, wo die feuchte Nachtlust durch majestätische Föhrenwipfel sauste; er kletterte Anhöhen heran und glitt dröhnend zu Thal, rastlos, unermüdet, — eine lebendig schlagende Pulsader der ruhenden Landschaft.

Jetzt ein schwaches Flimmern in der Ferne, — verstärkter Glanz, stetig zunehmend, an einen bestimmten Fleck gebannt, — endlich glühende Pünktchen, die da wuchsen und wuchsen, — eine Stadt.

Gellende Pflöge hier wie dort, Signale, — immer tiefer aufwirbelnde Dampfmassen, kürzer und kürzer die Athempausen des arbeitenden Ungethüms, — und ob die Wolken am Himmel es noch so eilig hatten und vorwärts segelten, der Bahnzug war doch noch rascher; er schleuderte glührothe Funken in die Dunkel-

Bibl. A.P.  
Jel. Góra  
W 1086. 2995

in den Händen ein und desselben Verlegers geblieben; es gehört zu den werthvollsten Erbstücken der Firma C. S. Mittler u. Sohn.

—\* Von zuständiger Seite wird mitgetheilt, daß heute hier notariell der Kaufcontract unterzeichnet worden ist, nach welchem die Besitzungen der Gebrüder Denhardt in Ostafrika (das Witugebiet) bedingungslos an den deutschen Colonialverein resp. an den Präsidenten des deutschen Colonialvereins, den Fürsten zu Hohenlohe-Schillingburg, übergehen. Die früher durch die Presse gegangenen Nachrichten, nach welchen Denhardt sich erst nach dem Scheitern der mit englischen Kapitalisten angeknüpften Unterhandlungen an den deutschen Colonialverein gewandt habe, sind falsch. Diese Schritte wären für Denhardt erst dann zur Nothwendigkeit geworden, wenn ihm nicht die an anderen Stellen vergeblich angerufene Hilfe vom deutschen Colonialverein geworden wäre. Auf diese Weise hat der deutsche Colonialverein, ähnlich wie bei Angra-Bequena, verhütet, daß eine deutsche Erwerbung in englische Hände übergehe. Das Witugebiet wird von Reisenden für fruchtbar und werthvoll erklärt.

—\* Während der Verhandlung gegen die Socialdemokraten Berndt und Christensen harzte eine große Anzahl ihrer Gesinnungsgenossen des Ausganges des Prozesses in den benachbarten Restaurationen. Einer derselben, der sich in auffallender Weise mit rothen Blumen geschmückt, gerieth dadurch mit zwei Criminalbeamten, die in der Nähe des Criminalgebäudes postirt waren, in Collision, daß er fortwährend vor ihnen auf und ab ging und im Passiren in verächtlicher Weise vor ihnen ausspizte. Er wurde schließlich zur Wache gebracht und wird eine Anklage wegen Beamteneleidigung wohl nicht ausbleiben. Herr Eugen Richter wird natürlich wieder sagen, das Tragen von rothen Blumen und das Ausspizien sei in Preußen bisher noch nicht verboten gewesen; jedenfalls dürfte es als ein „Dummerjungenstreich“ nicht betrachtet werden.

—\* Die beiden Häuser des Landtages hielten heute ihre letzten Sitzungen. Nach Erledigung einiger untergeordneter Vorlagen genehmigte das Herrenhaus den Antrag v. Kleist-Regow, betr. die Stellung der evangelischen Kirche, mit großer Majorität, nachdem der Antragsteller in überzeugender Weise den Nachweis geführt, daß es sich einerseits für die evangelische Kirche darum handle, den für sie nothwendigen directen Verkehr mit dem summus episcopus nicht durch den politischen Einfluß des Staatsministeriums und des Landtages gehindert zu sehen und daß andererseits zur Befriedigung der unabwieslichen kirchlichen Bedürfnisse eine reichlichere Dotirung der evangelischen Kirche eine gesetzliche Pflicht des Staates involvire. Nachdem im Abgeordnetenhaus Minister v. Buttner bezüglich der Ueberschwenkungen in Schlesien im Bedarfsfalle eine partielle Staatshilfe zugesagt (siehe unser gestriges Original-Telegramm. d. Abg.), wurde der Landtag in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser mit einem von dem Präsidenten des Herrenhauses angebrachten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König geschlossen, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten.

Kottbus, 26. Juni. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Führer der hiesigen socialdemokratischen Partei, der Tuchmacherselle Gley in Kottbus, wegen Verbreitung von verbotenen socialistischen Schriften und wegen Abhaltung einer nicht polizeilich angemeldeten politischen Versammlung in Peitz zu

1 Monat Gefängniß und 6 Wochen Haft, und der Schankwirth Seidel in Peitz wegen Hergabe eines Lokals zu obiger Versammlung und wegen Verleumdung des Bürgermeisters Hartmann, als dieser die Versammlung auflöste, zu 1 Monat und 4 Wochen Haft verurtheilt.

Bremen, 29. Juni. Die gestern zur Feier der Betriebsöffnung der subventionirten Dampferlinien als Ehrengäste hier eingetroffenen Mitglieder der rheinisch-westfälischen und sächsischen Handelskammern, der Vorstand des deutschen Handeltages und verschiedene industrielle Vereine wurden seitens der hiesigen Beteiligten auf dem Bahnhofe empfangen. Nach einer gemeinsamen Spazierfahrt fand Abends 9 Uhr die Begrüßung der Gäste durch den Handelskammerpräsidenten im Rathskeller statt, woselbst sodann auch das Abendessen eingenommen wurde. Der Präsident hob in der Begrüßungsansprache hervor, daß es bei dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Nationen nicht ausbleiben könne, daß der deutsche Einfluß seine Macht im friedlichen Wettbewerb der Nationen auf dem großen Weltmarkt siegreich entfalten werde. — Heute findet eine Besichtigung der neuen Hafenanbauten im Freihafenbezirk und verschiedener großer Etablissements statt.

Bremerhaven, 30. Juni. Die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, sowie die übrigen, bereits gestern in Bremen eingetroffenen Ehrengäste trafen heute Vormittag hier ein und begaben sich sofort an Bord des auf der Rheide liegenden Dampfers „Oder“. Die Stadt und sämtliche Schiffe sind reich beslaggt. Auf der Rheide liegen sechs transatlantische Dampfer in vollem Flaggen Schmuck. Bei der Besichtigung der „Oder“ auf der Rheide wünschte Consul Meier der „Oder“ eine glückliche Fahrt. Der Handelskammerpräsident Bremens überreichte im Namen der Handelskammer eine Ehrenflagge und brachte ein Hoch auf den „Norddeutschen Lloyd“ aus. Capitän Pfeiffer dankte für die Ehrenflagge. Staatsminister Bötticher wies auf die Bedeutung der Dampferlinien hin und wünschte im Namen des Deutschen Reiches der „Oder“ immerdar glückliche Fahrten.

#### England.

\* In älterer Zeit waren die englischen Parliamentswahlen wegen der dabei vorkommenden Gewaltthätigkeiten berüchtigt. Seit einer Reihe von Jahren hatte sich das zum Besten geändert; im Allgemeinen verliefen die Wahlen nicht viel unruhiger, als sie es z. B. in Deutschland zu thun pflegen. Jetzt aber scheint die alte Parteiwuth wieder erwacht zu sein, besonders natürlich auf Seiten der Irländer, die bekanntlich auch unter den Wählern in England selbst ziemlich stark vertreten sind, so besonders in Liverpool und London. Hier ist bei einer Wahlversammlung in Süd-Eslington am 18. d. M. der Vorsitzende, Herzog von Norfolk, gegen die Wand gedrückt, anwesende Damen zu Boden geschlagen (Damen in Wahlversammlungen ist echt englisch), der Candidat der englischen oder Unionspartei aber gar dermaßen gemißhandelt, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Da hört der Spasß allerdings auf. Es scheint aber

nicht, daß irgendwelche polizeiliche Maßregeln zum Schutze der Wahlfreiheit ergriffen werden sollen.

Rangoon, 29. Juni. Laut Berichten aus Tumoo in Ober-Birma vom 19. Juni griffen englische Truppen unter dem Major Hailes 1500 Birmanen an, welche hinter Pallisaden stark verschanzt waren. Obgleich die Engländer zwei Batterien Artillerie hatten, gelang es ihnen doch nicht, den Feind zu vertreiben, sie mußten sich vielmehr nach einem heftigen fünfstündigen Kampfe zurückziehen. Major Hailes ist verwundet.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

2. Juli 1724 Klopstock geb. — 1815 Schlacht bei Jßy.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)  
Pirchberg, den 1. Juli.

\* Die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über Arbeitsbücher und Arbeitszeugnisse, welche den Arbeitsbüchern vorgegedruckt sind, haben in letzter Zeit Abänderungen erfahren, welche wir nachstehend folgen lassen: § 108 der Gewerbe-Ordnung lautet demnach folgendermaßen. Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter durch die Polizei-Behörde desjenigen Ortes, an welchem er zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, wenn aber ein solcher im Gebiete des Deutschen Reichs nicht stattgefunden hat, von der Polizei-Behörde des von ihm zuerst erwähnten deutschen Arbeitsorts kosten- und stempelfrei ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes; ist die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen, oder verweigert der Vater die Zustimmung ohne genügenden Grund und zum Nachtheile des Arbeiters, so kann die Gemeindebehörde die Zustimmung desselben ergänzen. Vor der Ausstellung ist nachzuweisen, daß der Arbeiter zum Besuche der Volksschule nicht mehr verpflichtet ist, und glaubhaft zu machen, daß bisher ein Arbeitsbuch für ihn noch nicht ausgestellt war. — Hinter den § 114 ist sodann folgende Bestimmung: § 146 Nr. 3: „Mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu sechs Monaten werden bestraft: 3) Gewerbetreibende, welche der Bestimmung im § 111 entgegen die Eintragungen mit einem Merkmale versehen, welches den Inhaber des Arbeitsbuches günstig oder nachtheilig zu kennzeichnen bezweckt“ aufzunehmen, und dementsprechend die Fassung des § 150 Nr. 2 dahin abzuändern, daß der § 150 nunmehr lautet: Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes wird bestraft: 1) Wer den Bestimmungen der §§ 106 bis 112 zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung behält; 2) wer außer dem im § 146 Ziffer 3 vorgesehenen Falle den Bestimmungen dieses Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten zuwiderhandelt; 3) wer vorsätzlich ein auf seinen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch unbrauchbar macht oder vernichtet. — Vom 1. Januar 1887 ab dürfen nur solche Arbeitsbücher ausgestellt werden, welche obiger Vorschrift entsprechen.

#### Vermischtes.

— Beim Maler. Maler (zum reichen Goldschild, der sein Portrait malen lassen will): „Wünschen Sie halb oder ganz Profil?“ — Goldschild: „Wie heißt pro viel? Wünsch ich zu haben mein Portrait möglichst pro wenig!“

— Auch Eisenbahnzüge können Abschied nehmen! Dies Wunder der Natur hat eine Münchener Correspondenz vollbracht, welche über die Abreise des Kronprinzen von Oesterreich schrieb: „Nach herzlicher Verabschiedung von seinen Anverwandten setzte sich der Zug in Bewegung.“

— Humoristische Glossen über das Schlesische Ruffest bringen die „Östl. Nachr.“ Wir theilen die besten derselben mit:

Kunstkritik des Lieutenants v. Z.

Pfingst-Kantate J. S. Bach,

Ah!

Oratorium Josua,

Ah!

Symphonie, die in C-moll,

Toll.

Insel-Overtüre Raff,

Paff —

„Über Mädchen klein und groß,

Wirklich schön, ganz famos!

Blumen im „Josua.“

Dem „Depp“ sein

Ein Teppechen!

Ei herrlich, wie das geht!

Weiß Kneppchen,

Mein Kneppchen

Weiß noch nicht, wo's steht! Solbrilo!

heit, daß sie wie ein Schwarm Leuchtkäfer zu tanzen begannen, um alsbald zu erlöschen. — Ein wenig langsamer die Bewegung, — statt des tausenden Fluges ein sanftes Rollen, — rechts und links hohe Gebäude, die sich vor die Landschaft schoben, eine dunkle Gestalt, die behend das Trittbrett entlang rannte, die kleine Laterne wie ein flammendes Sternlein an der Brust befestigt, — ein Fenster, das geräuschlos niederglitt, und eine höfliche Stimme: „Monsieur, votre billet! Nous avons franchi la frontière.“ Und drinnen Harald von Traunheim, der aus seinem Halbschlummer emporfuhr und wieder einmal auf französischem Boden erwachte.

Er gab das Verlangte und lehnte sich wieder zurück; aber um seinen Schlaf war es geschehen; hellwach sahen seine Augen in das milde Licht der Lampe, die sein Coupé, in dem er sich ganz allein befand, erleuchtete. —

Fast ein halbes Jahr war er abwesend gewesen in Petersburg, in Gattchina, zuletzt auf seinem alten Stammsitz, dem Traunstein.

Petersburg! — Er hatte es bisher stets nur flüchtig auf seinen Reisen berührt; jetzt hatte er sie kennen gelernt, die Stadt des Nihilismus, den unterwürfigsten, heißen Boden, wo uralte Gewohnheit, träger Schlandrian mit einem trozig-neuen Umsturzsystem machtvoll ringt, wo die Intrigue flüstert, und die Hofgunst buhlt, wo das Beamtenthum betrügt, und das Volk weint. Harald hatte, wenngleich kein Sohn dieses merkwürdigen Landes, mit innigster Theilnahme den tobenden An-

sturm aus rascher Weisheit gegen verrottete Institutionen beobachtet, diesen wüthenden Feuereifer, der mit einem Schlage alles Bestehende vernichten und eine neue Gottheit proclamiren möchte, vor der die geblendete Menge angstvoll ihr Antlitz verhüllt. Gleich weit entfernt von dem kurzfristigen Starrsinn, der nichts hören und begreifen will, nichts ändern mag aus dem einfachen Grunde, weil alles ihm ehrwürdig, und ehrwürdiges ihm unantastbar ist, wie von dem blinden Zerstörungseifer fanatischer Neuerer, hatte er mitten in dem tollen Treiben gestanden, mit rascher schlagendem Herzen, das regsten Antheil an der möglichen Wiedergeburt dieses gewaltigen Landes nahm. Es war ihm erschienen, als könne es so unmöglich lange mehr bleiben, als glähe die Erde und wanke wie vulkanisches Land. Unter dem Adel hatten viele ihn gefesselt durch tüchtiges Streben, stetige Energie, mit der sie unvollkommenes einsehen und zu beseitigen trachten, — viele hatten ihn zurückgestoßen durch starres, siebenfach gepanzertes Vorurtheil, das sein Auge verschleiert und sein Ohr verstopft, weil es kein Titelflein seiner feudalen Rechte aufgeben will. Was er vom Beamtenthum gesehen, hatte ihm gerechtes Mißtrauen gegen ein System eingeflößt, das heute noch gewisse Kapitel aus Gogols „Tobte Seelen“ verwirklichte. Seine volle Sympathie gehörte dem russischen Volk, das er freilich nicht in Petersburg, wohl aber während seines Landaufenthalts in der heißen Zeit kennen zu lernen Gelegenheit fand.

(Fortsetzung folgt.)

\*† Durch das Gesetz vom 1. April d. J. ist bekanntlich die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig angeordnet worden. Nach einem seitens des Reichskanzlers bei dem Bundestage gestellten Antrage sollen dieselben folgende Gestalt erhalten: Die Prägung erfolgt mit glattem Rand, auf der Aversseite wird die Mittelfläche gegen die sie umgebende, nach innen durch einen Perlenkreis, nach außen durch eine Schnureinfassung begrenzte, concentrische Randfläche vertieft und wird in der Spiegel-Mittelfläche der Avers, auf der matten concentrischen Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Auf der Reversseite wird die von einem Perlenkreis umgebene Mittelfläche durch die gestrichelte Ziffer „20“ ausgefüllt, während die concentrische Randfläche zwischen Perlenkreis und Schnureinfassung mit der Umschrift „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl und Hierunter, durch je einen Stern getrennt, mit der Werthangabe „20 Pfennig“ zu versehen ist. — Es sollen zunächst etwa 5 Millionen Mark dieser neuen Münze, welche einen Durchmesser von 23 Millimeter erhalten soll, ausgeprägt werden.

\* (Handelskammerbericht.) Die Erdmannsdorfer Spinnerei producirt im Jahre 1885 28,661 Schock Flach- und Berggarne, die Weberei 68,591 Stück und Duzend. Der Gesamtumsatz erreichte den Werth von 3,333,300 Mk. Beschäftigt waren ca. 1200 Arbeiter beiderlei Geschlechts innerhalb der Fabrik. Die Bleiche war während des ganzen Jahres voll beschäftigt. Von der Firma Reimann & Rlose in Seidorf wurden ca. 1900—2000 Stück glatte Weinen, Tischzeuge und Handtücher im Werthe von ca. 60,000 Mk. producirt, beschäftigt waren durchschnittlich 40 Arbeiter. Nach dem Bericht der mechanischen Weberei von Heinrich Tschaschel in Alt-Rennitz producirt dieselbe 600,000 Meter im Werthe von 350,000 Mk. mit 100 Arbeitern. Die Firma F. W. Alberti in Hirschberg berichtet, daß für Prima-Halbweinen während des ganzen Jahres gute Nachfrage war. Angesertigt wurden ca. 5000 Stück Weinen, Halbweinen, Tisch- und Handtücher. Die Schmiedeberger Bleich- und Appretur-Anstalt bearbeitete ca. 18,000 Stück leinene Gewebe à 33 Meter, 20,000 Stück baumwollene Gewebe à 60 Meter mit durchschnittlich 40—50 Arbeitern; die Appretur-Anstalt von Friedrich Schmidt in Schmiedeberg mit ca. 20 Arbeitern an 25,000 Schock Weinen. In der Druckerei von Robert Schmidt daselbst wurden bedruckt ca. 6500 Duzend in doppelseitig bunt bedruckten Taschentüchern, Blaudruck-Tüchern und -Schürzen. Die Durchschnittszahl der Arbeiter betrug 17. — In der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg wurden gefertigt: 3578 Teppiche und 1382 Stück Deckenstoffe. Die Zahl der Arbeiter betrug durchschnittlich 430. In der Blüsch- und Chenille-Fabrik von Weigert & Co. daselbst konnte die Blüschfabrikation in vergrößerter Ausdehnung betrieben werden und vorzugsweise fand auch der Artikel Krimmer befriedigenden Absatz in Nord-Amerika, Frankreich und England. — Durch die Hirschberger Spinnfabrik von B. Rehnner wurden 110 Arbeiterinnen beschäftigt. Die Kammgarn-Spinnerei in Hirschberg beschäftigte 250 Arbeiter und vergrößerte das Werk pro 1886 um 1000 Spindeln.

\*† (D.-C.) Der Commandeur des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons 19. Infanterie-Regiments, Herr Major von Below, ist laut Allerhöchster Cabinets-Ordre zur Disposition gestellt worden. Zum Commandeur des Bataillons wurde der etatzmäßige Stabs-officier des Regiments, Herr Major Ackermann, ernannt.

S. (D.-C.) In der Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins am 30. v. M. kam an ersteren die Mittheilung, daß der Oesterreichische Riesengebirgs-Verein den Faktisweg von der Koppe über den Kamm und die schwarze Koppe bis zum „Silberbrunnen“ fertig gestellt habe, aber am Weiterbau von da bis zur Hübner-Baude durch die Gräflich Tzernin'sche Verwaltung zu Marschendorf gehindert sei, da dieselbe sich selbst die Befreiung dieses Weges vorbehalten habe. Aus gleichem Grunde kann der diesseitige Verein nur den projectirten Weg zur Goder-Baude im Anschluß an ersteren, soweit er die Landesgrenze entlang führt, d. h. vom Silberbrunnen unter der schwarzen Koppe bis zum letzten Grenzsteine vor dem Tafelsteine, zunächst ausbauen, da die Weiterführung bis zur Goder-Baude von der genannten Verwaltung ausgeführt werden soll. Sicher kann letztere des vollen Dankes der Touristen durch baldige Ausführung der Wegeverbesserungen versichert sein. Das von der General-Versammlung bewilligte Geld für oben genannten Kammweg wird vortreffliche Verwendung zum Bau des Weges von dem Mittagsteine zur Spindlerbaude finden. Section Jannowitz zeigt an, daß es dem erwünschten Vorgehen zweier Beamten zu danken sei, die Frevler, welche die Schutzhütte auf dem „Dachsenlopf“ bei Jannowitz devastirt hätten, zu entdecken. Die dabei theilhaftigen 4 Schulknaben sind bereits disciplinarisch bestraft, während der fünfte, ein junger Mensch von 17 Jahren, der gerichtlichen Verurteilung entgegen sieht. Die für die Einruirung derartiger roher Patrone festgesetzte Summe von 30 Mk. wird der Section Jannowitz zur Vertheilung an die Beamten zugehen. Es ist das der zweite Fall, daß solche Frevler gerichtlich sich zu verantworten haben

und die ausgelegte Prämie für Entdeckung derselben gezahlt werden konnte. Für die Herstellung eines Ehrenmitglieds-Diploms wird dem betreffenden Zeichner ein Honorar zuerkannt, ein eben solches aus dem litterarischen Fonds soll einem Herrn überhandt werden, der sich durch verschiedene Aufsätze im Vereinsorgan um dasselbe verdient gemacht hat. Zugleich wurde der Anlauf einer Photographie des Diploms beschlossen. Herrn Dr. Baer in Breslau wird der Dank des Vereins für sein gelungenes Lustspiel „Durch den R.-S.-B.“, das bei der letzten General-Versammlung aufgeführt wurde, ausgesprochen werden, und soll derselbe zugleich auf Wunsch einer großen Zahl Vereinsmitglieder darum angegangen werden, den einzelnen Sectionen die Aufführung des Stückes zu ermöglichen. Der Section Königberg werden zwei geeignete Stellen im Gebirge angezeigt werden, behufs Aufstellung von zwei Wegweiser mit der Bezeichnung „Geheft von der Section Königberg“. Unangenehm berührte die Nachricht, daß das an der Schneegruben-Baude aufgestellte Fernrohr von zwei leider noch unbekanntenen Personen vom Gestell heruntergeworfen und dadurch sehr reparaturbedürftig geworden sei. Zur vermehrten Anlegung von Regenstationen werden zunächst die Hjerwie und Grunau als geeignet vorgeschlagen und sollen noch weitere derartige Orte ausfindig gemacht werden. Ebenso sollen nach Preis und Ort für Anpflanzung von Alpenpflanzen nachwachsenen Weg zwischen den beiden Gebirgsteilen die Vorverhandlungen eingeleitet werden. Von der bei Herrn Buchhändler Leipelt in Schmiedeberg herausgegebenen „Neuen Specialkarte des Riesengebirges nach der neuen Meßisch-Anfnahme bearbeitet von Brey“, die als eine vorzügliche und empfehlenswerthe bezeichnet wird, ist das vom Verleger überhandte Exemplar der Vereins-Bibliothek einverleibt worden.

\*† (D.-C.) Eine große Butterrevision wurde während des heutigen Wochenmarktes abgehalten. Bei drei Butterverkäuferinnen wurden 24 Pfd. Butter mit Beschlag belegt und dem Armenhause übergeben, weil sie 20 bis 40 Gramm pro Pfund zu leicht war.

\*† (D.-C.) Der Schulknabe Heinrich Opitz von hier hat sich gestern aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Derselbe ist 13 Jahre alt und war mit einem Turnanzug bekleidet.

\*† (D.-C.) Gefunden wurden in der Schmiedebergerstraße folgende Gegenstände: 1 Korb mit Bierhähnen, Schwämmen, Peitschen und Wegsteinen, 1 Gebiß mit 4 Zähnen und Goldhätchen, 1 Schlüssel und 1 Taschenuhr.

\*† (D.-C.) Gefohlen wurden in dem Hause Warmbrunnerstraße 19, nachdem ein Keller desselben mittelst Nachschlüssels geöffnet worden war: 18 Flaschen bairisches Bier, 1 großer Kartoffelkorb, 1 Teller mit 5 Stück Butter, 1 großes Glasgefäß mit conservirten Melonen und 2 Mandel Eier. Der Verdacht ruht auf einem Bettler mittlerer Statur mit röthlichem Gesicht, struppigem rothem Vollbart und schwarz bekleidet.

\*† „Die Vertheuerung der Lebensmittel durch die Hölle“ ist die beliebte und stehende Redensart der fortschrittlich-freisinnigen Partei, um für sich bei dem „armen Manne, dem das Brod vertheuert wird“, Stimmung zu machen. Das Kaiserl. statistische Amt veröffentlicht jetzt die neueste Tabelle, welche in dem letzten Jahre, vom Mai vorigen bis zum Mai dieses Jahres, über die verschiedenen Lebensmittel aufgestellt wurde. Die amtlichen Ermittlungen haben nun ergeben, daß in diesen letzten zwölf Monaten ein mehr oder weniger erheblicher Rückgang der nothwendigsten Lebensmittelpreise (im Durchschnitt) stattgefunden hat und zwar sind

billiger geworden:

	Proc.		Proc.
Kartoffeln	um 13,7	Sammelfleisch	um 2,8
Gerste	„ 10	Rindfleisch	„ 2,5
Hoggen	„ 9,3	Kalbsteisch	„ 1,8
Erbsen	„ 6,9	Schweinefleisch	„ 0,8
Weizenmehl	„ 6	Speck	„ 0,6
Hoggenmehl	„ 4	Eier	„ 1,5
Schweine-Schmalz	„ 4,8	Butter	„ 1,4
Speise-Bohnen	„ 2,8	Java-Kaffee	„ 2,2

theurer geworden sind nur: Linsen, Heu und Stroh. Vielleicht gelten die beiden letzten Artikel in freisinnigen Kreisen als Hauptnahrungsmittel. — Es war also wieder einmal nichts mit all' dem fortschrittlich-freisinnigen Gefaires gegen die „bösen Agrarier“! Was werden nun die Herren Richter, Bamberger und Genossen in der nächsten Wahltschlacht ihren Gläubigen zum Zwecke ihrer Wiederwahl auf-tischen? —

\* Unserer gestrigen Mittheilung über das Jubiläum der Firma C. G. Kallert in Sprottau können wir heut nachtragen, daß der Geschäftsinhaber, Herr F. W. Achilles, zur Erinnerung an die am 26. d. begangene Feier in Sprottau eine Altersversorgung-Anstalt für ihre Arbeiter mit einem Kapital von 10,000 Mark gegründet, außerdem auch in eine neu gegründete Pfennig-Sparkasse für ihre Arbeiter eine erste Einlage von 1000 Mark gemacht hat.

△ Warmbrunn, 29. Juni. (D.-C.) Die Meteorologen unserer böhmischen Nachbarzeitung „Bohemia“ sind ganz in unserm Sinne praktische Beobachter des Firmaments und geben in ihren neulichen Witterungsandeutungen durchaus praktische Fingerzeige

für die Reisewelt hinsichtlich bestimmter Merkzeichen für Gewitter. Natürlich gehören sehr sorgfältige Beobachtungen, ganz genaue Unterscheidungen der verschiedenen Wolkenarten und eine unablässige Aufmerksamkeit auf jede Aenderung am Firmament dazu, um wirklich haltbare Symptome daran herauszufinden und sich nicht schließlich bloß mit „dem Hahn auf dem Riste“ bescheiden zu dürfen oder Andere damit zu verdrösten. Der Siebenschläfertag ist richtig „regenlos“ vorübergegangen, daher auch die folgenden Tage mit Ausnahme verschiedener Sprühregen keine Niederschläge gebracht, sondern allen Feldfrüchten gedeihliche Witterung, theils für das allmähliche Reifen, theils für das fernere Wachstum und für die Ausbildung der Blüthen und Frucht der Sommerung haben. Hinsichtlich der Juli-Witterung wollen wir uns mit unserer Diagnose vorläufig noch bescheiden, wenn wir auch Einiges noch in petto hätten. Vorläufig aber wollen wir weder als Bestimmten noch als zwecklose Schönfärber der Juli-Witterung erscheinen. — Unser Badeort wies bis 26. Juni folgende Frequenz auf:

Jahrgang 1884: 778 Curgäste in 595 Parteien, an Erholungsgästen 1223 Personen in 898 Parteien; Gesamtfrequenz 2001 Personen.  
 Jahrgang 1885: 812 Curgäste in 592 Parteien, an Erholungsgästen 1044 Personen in 719 Parteien; Gesamtfrequenz 1858 Personen.  
 Jahrgang 1886: 788 Curgäste in 575 Parteien, an Erholungsgästen 1192 Personen in 788 Parteien; Gesamtfrequenz 1970 Personen.

J. Schreiberhan, 30. Juni. (D.-C.) Unser Postamt ist seit dem 29. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben. Seine Lage sowie innere Einrichtung dürfte nun wohl allen Anordnungen vollständig genügen. — Zum Ortsvorsteher ist Herr Glasmatler Friedrich Liebig, zugleich Vorsitzender unseres Militär-Vereins, gewählt worden.

Diegnitz, 30. Juni. Die Quartiermacher des auf der Uebungsreise befindlichen Commandos der Kriegs-Akademie trafen heute hier ein. Das aus Officieren bestehende Commando selbst folgt morgen, von Haynau kommend. (Diegn. Btg.)

Friedeberg a. Du. (D.-C.) Das Stiftungs-fest des Männer-Turn-Vereins wurde am letzten Sonntag Nachmittag durch turnerische Uebungen und Abends durch ein Tanzkränzchen begangen. — Der beim Abputz eines Hauses in Röhrsdorf beschäftigte Tagearbeiter Theuner that am Montag auf dem Gerüst einen Fehltritt und stürzte herab. Derselbe soll schwere innere Verletzungen erlitten haben.

Brieg, 29. Juni. Der Strike der Zimmer-gesellen ist nunmehr beendet. Die Gesellen haben die Arbeit, ohne daß die früheren Lohnverhältnisse geändert worden sind, wieder aufgenommen.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 35,70, pro August-September 36,50, pro September-October 36,80. — Weizen pro — Roggen pro Juni-Juli 133,00, pro Juli-August 132,00, pro September-October 134,50. — Rüböl pro Juni 45,00, pro September-October 45,00. — Zint: umsatzlos.

### Bermischtes.

— Kindliche Einfalt. Folgende heitere Episode finden wir in mehreren Blättern aus Kreuznach erzählt. Will da der Gerichtsvollzieher M. in der Wohnung eines ehrlichen Bürgers eine Pfändung ausführen, findet aber Niemand weiter als ein kleines Bübchen, des Vaters Söhnlein, zu Hause, welches auf die Frage des ersteren pffiffig und mit bedeutsamer Miene zur Antwort giebt: „Papa ist verreist!“ — „Wie lange bleibt er denn fort?“ Bedenkliche Frage! Doch schnell gefaßt und kurz entschlossen öffnet das Bübchen die Thüre eines Kleiderschranks und ruft im Tone reinster Unschuld in denselben hinein: „Papa, wann kommt Du denn wieder?“ Wie es aus dem Kleiderschrank herausgeschallt, haben wir nicht erfahren. Aber das wissen wir, daß Papa urplötzlich zum Erstaunen des Beamten von der „Reise“ zurückgekehrt war und sein „Coupee“ verließ. Die Execution nahm nun ihren Fortgang, der Schrank erhielt ein gerichtliches Siegel und dürfte bis auf Weiteres zum „Reisen“ nicht geeignet sein.

— Aus der Gesellschaft. Der Concertmeister Geiger ist vom Bankier Herzstein zur Tafel geladen. Nachdem das Essen vorüber, erhebt er sich von seinem Sitze und läßt folgende Rede vom Stapel: „Verehrter Herr Herzstein! So oft ich die Ehre habe, mich bei Ihnen auf der Violine hören zu lassen, erfolgt jedesmal zu meiner größten Befriedigung eine lebhafteste Beifallsbezeugung nebst da capo-Ruf. Gestatten Sie mir, daß ich mich dafür revanchire, indem ich Ihnen für das brillante Essen und die köstlichen Weine meinen lebhaftesten Beifall darbringe und ausrufe: „Bravo, da capo!“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruchbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

**Brückenanstrich.**

Der Delfarbenanstrich von 4 im Bezirke der unterzeichneten Bauinspektion bei Hirschberg bezüglich Eichberg gelegenen Brücken in einer Gesamtfläche von rund 2692 qm soll verbunden werden.  
Bedingungsgemäße Angebote sind bis zur Eröffnungsstunde  
**Sonnabend den 3. Juli, Vormittags 11 Uhr,**  
bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.  
Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden die Vorschriften für die Preis-Verzeichnisse nebst den besonderen Bedingungen zum Preise von 50 Pf. abgegeben.  
Hirschberg, den 16. Juni 1886.  
**Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.** 1875

Wegen Wegzuges des Herrn Major von Below ist die von demselben bis jetzt innegehabte  
**Wohnung**  
Wilhelmstraße 24 (Bel-Etage), 7 Zimmer etc. per 1. Oktober 1886 anderweitig zu vermieten.  
Das Nähere beim Eigentümer. 1966

**Getreide-Preise.**  
Hirschberg, 1. Juli 1886.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.70—15.90  
—15.10 Mt., gelber Weizen 16.30—15.50—  
14.70 Mt. — Roggen 14.40—13.40—13.20 Mt.  
— Gerste 14.40—13.00—12.60 Mt. — Hafer  
14.20—13.40—13.20 Mt. — Erbsen per Eiter  
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.90 Mt.  
— Eier die Mandel 0.60—0.55 Mt.

**Subhastations-Kalender vom 5.—15. Juli 1886.**

Die Subhastation findet statt:		Ort	Bezeichnung des Grundstücks. Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Der Grundstücke		Klein- Ertrag	Verkäufungs- werth Mk.
Tag	Zeit			Größe	Verkäufungs- werth Mk.		
5.	9 Bm.	Bunzlau	Grdb. v. Eillendorf Bb. II. Bl. 53	—	41 10	5,88 Mk.	270,—
			Grdb. v. Eillendorf Bb. II. Bl. 58	—	—	—	120,—
			Grdb. v. Eillendorf Bb. VI. Bl. 217	—	77 40	7,62 Mk.	—
6.	"	Sauer	Grdb. v. Bremberg Nr. 182	—	3 80	—	63,—
			Grdb. von Seichan Nr. 101	1	54 60	13,79 Tbl.	90,—
"	10 Bm.	Marltissa	Grdb. v. Ederdorf Bb. I. Bl. 20	1	65 40	31,59 Mk.	50,—
7.	9 Bm.	Priebus	Häuslernahrung, Grdb. v. Kleinselten (Kr. Sagan) Band I. Blatt 102 Nr. 21	1	69 40	10,11 Mk.	18,—
"	11 Bm.	Görlitz	Grundstück, Grdb. von Mühlbock (Landkr. Görlitz) Bb. I. Bl. 12	17	36 40	101,22 Mk.	60,—
8.	9 Bm.	Saynau	Grundstück, Grdb. v. Kadchen Band III. Bl. 89	26	53 58	357,33 Mk.	—
"	"	Rußland	Ackergrundstück, Grundbuch von Guteborn Bb. V. Bl. Nr. 103	1	9 80	6,18 Mk.	—
"	10 Bm.	Lauban	Hausgrundstück, Grdb. v. Pfaffen- dorf Band IV. Blatt Nr. 176	—	2 30	—	18,—
9.	9 Bm.	Bunzlau	Häuserst., Grdb. von Tiefensfurt Band I. Blatt 34	3	70 40	27,84 Mk.	60,—
"	"	Sprottau	Mühlgrundstück, Grundbuch v. Wittgen- dorf Bb. III. Bl. Nr. 95	—	91 —	16,44 Mk.	84,—
10.	"	Niesky	Grundstück, Grundb. von Nieder- Eosel Band VI. Seite 131 Nr. 145	2	79 —	7,39 Tbl.	24,—
12.	"	Bunzlau	Häuserst., Grundb. von Greulich Band I. Blatt 53	—	9 20	—	36,—
"	9 1/2 Bm.	Friedeberg a. Du.	Grundst., Grdb. von Blumendorf Band III. Bl. 140	—	—	—	12,—
13.	10 Bm.	Görlitz	Häuserstelle, Grdb. v. Mittel- Sobra Band I. Blatt Nr. 28	—	85 —	26,87 Mk.	48,—
"	"	Lauban	Hausgrundst., Grdb. v. Seibsdorf Band IV. Blatt Nr. 176	—	8 20	—	30,—
14.	9 Bm.	Bunzlau	Gärtnerstelle, Grdb. von Mart- walde (Kreis Bunzlau) Bb. I. Blatt Nr. 28	6	76 30	125,19 Mk.	90,—
"	9 1/2 Bm.	Friedeberg a. Du.	Häuserstelle, Grdb. von Giehren (Kreis Löwenberg) Band II. Blatt Nr. 113	—	8 65	25,05 Mk.	18,—
"	10 Bm.	Görlitz	Hausgrundstück, Grdb. v. Görlitz (Stadt) Band V. Bl. Nr. 214	—	—	—	510,—
"	"	Bollenhain	Grdb. von Kauder Bb. II Blatt 70	—	18 40	—	63,—
"	"	"	Grdb. von N.-Wolmsdorf Band II. Blatt 65	5	30 80	15,34 Tbl.	—
15.	9 Bm.	Priebus	Häuslernahrung, Grundbuch von Hermendorf Band I. Seite 321 Nr. 21	8	69 90	37,77 Mk.	54,—

Um mit meinem großen Lager von garnirten und ungar-  
nirten Strohhüten schnell zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab  
**garnirte runde Damenhüte**  
für 3 Mark bis 7 Mark, früher 6 bis 12 Mark,

**Spitzen-Capotthüte**  
jetzt für 4 1/2 Mark bis 8 Mark, früher 7 bis 12 Mark, 1965  
**feine ungarirte Strohhüte f. Damen u. Mädchen,**  
sowie einen Posten Knabenhüte (Matrosen- und  
Tiroler-Form),  
so lange der Vorrath reicht,

**zu staunend billigen Preisen.**  
Weiße Pique-Hütchen für Knaben und Mädchen von 30 Pf. an,  
sowie bunte Stoff-Hüte für Mädchen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.  
**Franz Pohl, neben A. Staedel & Co.**

**Arbeitsbücher,**  
nach neuester ministerieller Vorschrift, vorräthig bei  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

**Privatimpfung.**  
Sonnabend den 3. Juli, Nachmit-  
tags 3 Uhr.  
1960 **Dr. Hantzsch.**  
1957 **Bekanntmachung.**  
Nachdem ich an den hiesigen Ort als  
Gerichtsvollzieher versetzt, mache ich be-  
kannt, daß sich mein Geschäftslocal Bie-  
gelgasse 1 im Semper'schen Hause be-  
findet.  
Hirschberg, im Juli 1886.  
**Kaps,**  
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Rüche und Gemülle (Rehrich), Priester-  
straße 9, bald bequem abzuholen. Ausf. 6.  
1956 **H. Liebig, Klemper.**  
Eine freundliche,  
**trockene Wohnung**  
im 1. Stock, 3 Zim., Küche und Beigelaß, an  
stille Mieter zu vergeben.  
1959 **A. Stelzer, Bildhandlung.**  
Anfang October ist die herrschaftlich  
eingerichtete  
**erste Etage**  
zu vermieten. 1917  
**Villa Starke, Schönaufstraße.**

**Brot- u. Weißbäcker**  
niedergelassen habe. In dem ich versichere, daß  
ich nur gute und reelle Waare liefern werde,  
bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.  
Jannowitz, den 1. Juli 1886.  
**Rudolph Prüfer,**  
Bäckermeister.

**Stonsdorfer-Straße 1**  
ist die erste Etage (6 Zimmer) zu vermieten.  
In meinem neuerbauten Hause sind mehrere  
**Wohnungen,**  
bestehend aus 2 Stuben, 1 Küche, bald oder  
zum 1. October zu beziehen.  
1964 **A. Langer, am Bahnhof.**  
In meinem Wohnhause, Hospitalstraße 27,  
ist das **Hochparterre** für 150 Thaler,  
sowie die **1. Etage** für 180 Thaler, bald  
oder später zu vermieten.  
1963 **Trump.**

**Meteorologisches.**  
1. Juli, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 731 m/m (gestern 732). Luftwärme  
+ 8 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 7° R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**  
**Billige Petroleum-Kocher, komplett**  
mit Blech-Geschirr und Deckel (feuerfest),  
zu 2,50 Mk., bronz. Expresskocher von  
Mk. 1 an, beste Kaffeemaschinen etc.  
div. Systeme, pa. email. Kochgeschirre,  
**Schnellbrater etc. etc. offerirt billigst**  
**Herm. Liebig,**  
Klempermeister,  
dicht hinterm Burghurm.  
**Magazin für Lampen, Haus- und**  
Küchengeräthe, Bade-Artikel, Wasch- und  
Brügmäshinen etc. 1961

**Männer-Turn-Berein.**  
Diejenigen unserer Mitglieder, welche  
als Vertreter unseres Vereins am Fahnen-  
weihfest des Turnvereins „Vorwärts“ sich  
zu beteiligen gedenken, wollen sich **Sonn-  
tag Punkt 2 Uhr** in der Turnhalle ein-  
finden. Festschleifen gegen 0,50 Mark  
Festbeitrag sind daselbst in Empfang zu  
nehmen; auch sind dieselben schon von  
Freitag ab bei Herrn **Lungwitz** zu haben.  
Außer der Festschleife ist auch unser Vereins-  
zeichen zu tragen.  
**Der Turnrath.** 1962

**Berliner Börse vom 30. Juni 1886.**

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
	Zinssuf.			Zinssuf.	
20 Fres.-Stücke		16,16	Pr. Bd.-Ed. rüdz. 115	4 1/2	114,10
Imperials			do. do. rüdz. 100	4	101,90
Deferr. Banknoten 100 Fl.		161,40	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2	102,30
Russische do. 100 Ko.		198,05	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>			do. do. rüdz. à 110		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10	do. do. rüdz. à 100	4	102,40
Preuß. Cons. Anleihe	3 1/2	103,10	<b>Bank-Actien.</b>		
do. do.	4	105,30	Breslauer Disconto-Bank	5	89,50
do. Staats-Schuldscheine	3	100,60	do. Wechsel-Bank	5 1/2	102,10
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,40	Niederrheinischer Bank	5	92,50
do. do. diverse	—	—	Norddeutscher Bank	6,1	148,75
do. do. do.	3	—	Oberlausitzer Bank	5 1/2	101,60
Berliner Pfandbriefe	5	118,00	Deferr. Credit-Actien	8 1/2	451,50
do. do.	4	105,25	Pommersche Hypotheken-Bank	9	45,75
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	100,00	Posener Provinzial-Bank	6 1/2	117,25
Posenische, neue do.	4	101,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	104,60
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	101,20	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2	136,10
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	101,20	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	103,40
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	Preussische Hypoth.-Berl. 25 pEt.	5 1/2	96,60
Pommersche Rentenbriefe	4	104,50	Reichsbank	6 1/4	137,60
Posenische do.	4	104,50	Sächsische Bank	5 1/2	119,80
Preussische Rentenbriefe	4	104,50	Schlesischer Bankverein	5	104,40
Schlesische do.	4	104,50	<b>Industrie-Actien.</b>		
Sächsische Staats-Rente	3	95,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	72,80
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	142,40	Breslauer Bierbrenn.	5	132,25
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>			Berliner Bierbrenn. (große)	11	260,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	97,10	Drauschweiger Jute	11	111,25
do. do. IV	3 1/2	97,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2	129,00
do. do. V	3 1/2	93,00	Schlesische Feuerversicherung	—	—
Pr. Bd.-Ed. rüdz. 110	5	110,80	Ravensbg. Spin.	7	124,00
do. do. III. rüdz. 100	5	106,90	Bank-Discount 3/16. — Lombard-Zinssuf 3 1/4 %.		
do. do. V. VI. rüdz. 100	5	102,00	Privat-Discount 1 1/2—1 3/4 %.		